

X Der Sender ist verrückt

Ein Versuch am 24. Oktober auf Welle 467.

G heimmisvoll fährt der Lift zur Sendestation empor. Irgend etwas Besonderes ist los. Man merkt es an der scheinbaren Ruhe des Leiters, des Ansagers, der Sängerin — und selbst die Trommel kratzt sich neugierig ihr Fell.

Punkt ½9 Uhr beginnt es. Mit einer „höllischen“ Fra Diavolo-Ouvertüre. Alle Rundfunkteilnehmer fahren entsetzt in die Höhe. Aber was ist das? Dr. F l e s c h, der Herrscher des Sendereiches, wird in seinem Programm gestört. Tatsächlich gestört. Von der Märchentante. Die auch einmal abends Märchen erzählen will. Und während noch gütlich mit ihr verhandelt wird, ertönen Zahlen, nichts als Zahlen. Nein: schon werden Soprantöne laut, schon beginnt das Orchester zu spielen, schon werden philosophische Probleme erörtert. Gleichzeitig. Alles gleichzeitig. Der Sender ist verrückt! Chaos, Stimmengewirr, Trommelfellangst. Bis sich eine tiefe Stimme herauschält, machtvoll, suggestiv, die Stimme des Z a u b e r e r s, der sein Werk der Zerstörung und Verwirrung lobt. Vergebens bittet Dr. Flesch sein Orchester, den Donauwalzer zu spielen. Ein Trauermarsch wird daraus. Unordnung scheint über Ordnung zu siegen. Bis Dr. Flesch mit dem Mahnruf an den Willen des Menschen, der Zauberei Herr wird. Frei und klar ertönt der Donauwalzer. Ernsthaftes Wollen hat den Spuk besiegt.

„Was soll der Unsinn?“ Denkt so mancher brave Bürger. Und die Frage ist berechtigt. Nur gehört eine Antwort darauf.

Bisher war das Radio nichts anderes als Ausdrucksmittel bestehender Kunstformen. Aber wäre es nicht möglich, mit dem Radio künstlerische Wirkungen zu erzielen, die weder das Theater, noch das Konzert, noch das Kino zuwege bringen?

Vorläufig ist es nur eine Idee, die vom Theoretiker leichter ausgebaut werden kann als vom schöpferischen Künstler. Akustische Wirkungen heißt der Weg. Verheißungsvoll ist er und doch voller Hindernisse. Aber verführerisch ist die Aufgabe.

Gelöst ist sie von Dr. Flesch noch nicht worden. Das weiß er selbst. Das hat er selbst betont. Ein Versuch, der anregt, der zu neuen Radioschöpfungen führen soll. Aber ein gutes Stück Weg hat der Frankfurter Rundfunk mit seinem ersten Sendespiel doch zurückgelegt. M. H.